

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Auldenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Bei andauernd herrlichem Wetter unternahm auch gestern früh der Kaiser einen mehrstündigen Landausflug. Mittags fand ein triegsgeschichtlicher Vortrag des Generals Freiherrn v. Freytag statt. Nachmittags brachte der Kurier aus Berlin Depeschen. Seine Maestri verblieben daher an Bord.

Gestern vormittag traf Prinz Alexander der Ferdinand von Preußen, das Schändchen des Prinzen August Wilhelm von Preußen zum mehrwöchigen Besuch bei der Kaiserin, seiner Großmutter, auf Schloß Wilhelmshöhe ein.

Nach dem Krankheitsbericht von gestern vormittag hält die leichte Besserung in dem Befinden des Herzogs von Kosta an. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Die Rußlandreise Poincarés. Aus Kronstadt wird depechiert: Der Kaiser empfing den Präsidenten an der Schiffstreppe der Yacht und begrüßte ihn in herzlichster Weise. Am Großmast ging die Flagge des Präsidenten hoch. In Begleitung des Kaisers befanden sich die Hofminister, die Minister des Aeußern und der Marine, der französische Botschafter, der französische Militärattache und der Marineattache, der russische Botschafter in Paris und das Gefolge. Präsident Poincaré betrat in Begleitung des Marineministers Grigorowitsch die Yacht, die dann die Rückfahrt nach Peterhof antrat. An dem Landungsplatz in Peterhof, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, wurde Poincaré von den Großfürsten, den Generälen, dem Gouverneur von Petersburg, dem Kommandanten von Peterhof und dem Personal der französischen Botschaft begrüßt. Der Kaiser geleitete den Präsidenten in einer vierpässigen Equipage, die von zwei Jüngen des kaiserlichen Compais begleitet war, in das Große Palais, wo der Präsident Aufenthalt nahm. Bald nach dem Eintreffen wurde der Präsident von der Kaiserin empfangen. Gestern abend wurde im Großen Peterhofer Palais ein Galamahl gegeben, bei dem der Zar und Poincaré Trinksprüche wechselten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Stichwahl in Labiau. Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlau ist auf Donnerstag, den 23. Juli angesetzt worden.

Zigarettenmonopol. Die „Tägl. Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vor-

schlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen siehe an erster Stelle das Zigarettenmonopol. Der Ertrag werde auf 100 bis 120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmopol gedacht.

Zabern wieder im Vordergrund der politischen Erörterungen. Bei der vor kurzem stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Knöpfler wiedergewählt, doch wurde die Wahl nicht bestätigt. Knöpfler war, wie noch erinnerlich, bei den „Zaberner Vorgängen“ krank im Bett gelegen und hatte bei der Sache eine etwas zweifelhafte Stellung eingenommen. Die Nichtbestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister ist als faux pas der Regierung zu bezeichnen und sehr dazu geeignet, die ganze unliebsame Zaberngeschichte wieder aufzurollen.

Im Elsaß ist man über die Maßnahme der Regierung ungehalten, weil man sich vor den Kopf gestoßen fühlt. So schreibt die demokratische „Bürgerzeitung“ in Straßburg:

Die Regierung war sehr schlecht unterrichtet. Sie hätte sich sagen müssen, daß die Nichtbestätigung Knöpflers als eine rein subjektive, gegen Zabern gerichtete Maßnahme beurteilt werden wird. — Das Organ des Zentrums „Der Elsaßer“ spricht von einer Brückierung der Wählermassen und meint, Herr Knöpfler falle als Opfer von Zabern. Es liege eine politische Maßregelung vor. Die Fortschrittliche „Neue Zeitung“ bedauert gleichfalls, daß die Regierung sich nicht an den Gemeinderatsbeschlüß gehalten habe, und verlangt die Bekanntgabe der Gründe für die Nichtbestätigung.

Schlägerei zwischen Militär und Zivilisten. Zwischen Zivilisten und Militärpersonen kam es vorgestern Abend in Müßig zu einer schweren Schlägerei. Straßburger Husaren sollen nach Feierabend in einer Wirtschaft durch Schläge an die Läden Einlaß begehrt haben, worauf vier in der Wirtschaft befindliche Arbeiter herauskamen. Es entstand eine Schlägerei, bei der zwei Soldaten durch Revolververwundungen ernsthafte Verletzungen erlitten. Die Zivilisten sind bei den Kasernenbauten beschäftigte pfälzische Arbeiter, während elsässische Arbeiter nicht beteiligt waren. Der ganze Vorfall trug der Charakter einer Wirtschaftsschlägerei.

Zum Lohnkampf in der Lausitz. Laut „Berl. Tagebl.“ will sich der Regierungspräsident in den nächsten Tagen mit den maßgebenden Organisationen der beiden Parteien in dem Lau-

sitzer Lohnkampf in Verbindung setzen, um auf dem Wege der Vermittlung den Konflikt beizulegen.

Ausland.

Deutschfeindliche Kundgebungen der Tschechen. Eine Lokalkorrespondenz schreibt aus Polnisch Ostrau: Gestern fand eine tschechische Protestversammlung gegen die letzten Vorgänge in Troppau und Katharein statt. Es wurde in überaus scharfen Reden zum wirtschaftlichen Boykott gegen die Deutschen aufgefordert. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer, etwa 1000 Personen, nach Mährisch-Ostrau, wo sie gegen die Deutschen eine Kundgebung veranstalteten. Die Tschechen durchbrachen den Gendarmerieorden und wollten gegen ein deutsches Haus losstürmen. Es gelang jedoch der Gendarmerie, die Tschechen abzurängen und die Ruhe wiederherzustellen. Auch in Wittkowitz demonstrierten der Lokalkorrespondenz zufolge tschechische Sokoln aus der Nachbargemeinde Hrabowa, wobei einige Fenster Scheiben durch Steinwürfe zerstört wurden.

Biviani lehnt Orden ab. Wie der „Matin“ aus Petersburg meldet, hat Ministerpräsident Biviani den russischen Regierungskreis mitteilen lassen, daß er getreu seinen demokratischen Grundsätzen keine Ordensauszeichnung zu erhalten wünsche. Der Zar werde deshalb Biviani als Erinnerung an die Reise nach Rußland einen Kunstgegenstand zum Geschenk machen.

Der Streik in Petersburg. Die Streikbewegung trat gestern in besonderer Stärke auf. Es wird gestreikt in Fabriken, kleinen Betrieben und Werkstätten. Insgesamt streikten über 75 000 Personen. Mehrere Versuche zu Kundgebungen wurden von der Polizei unterdrückt. An einem Punkte wurde die Polizei mit Steinen beworfen.

Neuer Kraf in Mexiko. Wie die letzten Depeschen aus Mexiko melden, steht Mexiko bereits vor einer neuen revolutionären Bewegung. General Pascual Orozco ist mit 14 000 Anhängern von der neuen Regierung abgefallen. Er und der General Franzisco Cardenas, der sich ihm angeschlossen hat, sind im Begriff, einen Angriff auf den Staat Michacan zu unternehmen. — Weiter wird gemeldet, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps, die während Huertas Präsidentschaft akkreditiert waren, aberufen werden, sobald die provisorische aufgerichtete sein wird. Der deutsche und der russische Geschäftsträger sind bereits selbst bei ihren Regierungen um Urlaub eingekommen.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 20. Juli. Das gestern Abend über eine Stunde andauernde lebhafteste Gewehr- und Mitrailleurfeuer, in das auch die Geschütze mit über 70 Schüssen eingriffen, wurde durch verursacht, daß in der Nähe der Postenlinie starke feindliche Patrouillen geschickt wurden, die jedoch alsbald flohen. Vom Feinde wurde sonst keine Spur bemerkt. Gleich nach dem ersten Kanonenschuß wurden von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Panther“ und dem deutschen Kreuzer „Breslau“ größere Marineabteilungen gelandet, die später wieder zurückgezogen wurden. Ab ein Uhr verliefen die Nacht und der heutige Tag ruhig. Heute ist abermals eine größere Mitrailleurabteilung heimgereift.

Athen, 20. Juli. Der Minister des Aeußeren der epirotischen Regierung, Carancanos, der auf der Durchreise in Athen weilte, erklärte mehreren Journalisten gegenüber, er demontiere kategorisch die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über ein Einvernehmen zwischen der epirotischen Regierung und den muslimanischen Insurgenten bei der Einnahme von Korika. Die Stadt sei besetzt worden, weil sie zum epirotischen Gebiet gehöre, gegen welches die Aufständischen einen Angriff zu richten im Begriff gewesen wären. Dies sei vorher von der internationalen Kontrollkommission für Albanien erklärt worden. Die albanischen Regierungstruppen hätten sich aus der Stadt noch vor deren Besetzung zurückgezogen, nachdem sich zahlreiche abanische Soldaten mit den Aufständischen vereinigt hätten. Die Meldungen über angebliche Greuelthaten seien vollständig falsch. Die autonomen Truppen erhielten im Gegenteil den strengsten Befehl, sowohl die christliche wie die muslimanische Bevölkerung zu schützen. Carancanos stellt fest, daß die autonomen Truppen den Befehl haben, Balona nicht anzugreifen.

Lokales.

Vom Kaisermanöver. Wie uns gemeldet wird, wird Prinz Heinrich von Preußen über das Kaisermanöver hier anwesend sein und Privatwohnung beziehen.

§ 90. Lebensjahr vollendet morgen am 22. Juli die Witwe Frau Katharine Unger, Muckbachstraße 4 wohnhaft. Das noch sehr rüstige und im Haushalte eifrig tätige Geburtstagskind verkörpert in sich ein gut Stück Alt-Homburg. Mutter Unger war besonders im hiesigen königlichen Schlosse, in dem sie mehrere Jahrzehnte beschäftigt gewe-

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.

IV. Das war ein molliges, behagliches Nest, in welches das junge Ehepaar Decaro sich förmlich einwühlte. Die Ausfütterung übernahm während der zweimonatlichen Abwesenheit ihrer Kinder in Italien die Frau Kat; den künstlerischen Geschmack ersetzte die innige Liebe, welche dem Einfachsten, Unbedeutendsten ihre mystische Wärme einhaucht, unbekannt nach dem Schönen greift.

Der Inhalt ihrer Sparkasse, alle diese kleinen, mühseligen Errungenschaften der jahrelangen Selbstenfugung einer Mutter, die Resultate genialer geheimer Schachzüge im Haushalt, wurden fast vollzählig geopfert. Auf dem kleinen Vermögen ruhte fest und unerschütterlich die Hand des Rates, dagegen bildete er gelassen die kleinen Raubzüge seiner Leonore im eigenen Heim, wenn er auch manch altes Stück mit schwerem Herzen scheiden sah, in der Ueberzeugung, daß es da oben nicht gehörig geschätzt wurde.

Der Glaschrank mit den Tassen leerte sich zusehends, da und dort fehlte ein Bild, das alte Klavier, an welchem er oft seine bescheidenen musikalischen Kenntnisse verwertete, wurde hinausgeschafft. Selbst des Rats Zimmer blieb nicht verschont, ein Lehnstuhl, ein altes Erbstück seiner Familie aus dem vorigen Jahrhundert, welcher Julius besonders wert war, verschwand eines Tages. Bis in das Heiligtum seines Schreibtisches streckte die Mutter ihre nimmersatten Hände. Er ließ alles ruhig über sich ergehen, nur als sie das Bild Köschens im Mädchenleide, welches im Salon hing, entfernen wollte, brauste er auf.

nie käme das Schüchterchen über seine Schwelle, so lange er lebe — er nahm es selbst von der Wand und trug es in sein Zimmer.

Besonders dem Schlafzimmer widmete die Rätin ihre ganze liebende Sorgfalt. Die Wäsche war von jeher ihr Stolz, das war in ihren Augen der größte Schatz der Hausfrau und Köschchen sollte darum keine Fürstin zu beneiden haben.

Mit einer wahren Angst erwartete sie den Tag der Rückkehr, ob auch alles zur Zufriedenheit Decaros ausgefallen sei. Obwohl dem Maler das Ganze etwas hausbacken nüchtern vorkam, konnte er sich doch den Eindruck dieser behäbigen Ruhe und gewissenhaften Ordnung die ihm in seinem Junggesellenleben geblieben war, nicht verschließen und gab sich auch gerührt dieser Fülle von Liebe und Aufmerksamkeit willig hin. Eher daß Köschchen nicht einverstanden war mit vielem, und mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit, die ihn peinlich berührte, der Mutter offen ihre Meinung äußerte. Doch das schmerzte nicht, wenn nur er sie lobte.

Und je länger er in diesen niedlichen Räumen weilte, mit den gestickten Schutzdecken auf den nagelneuen Möbeln, den Porzellan- und Gipsfiguren, alten Standuhren, den strahlenden Spitzenvorhängen mit den großen Blumen, welche das Licht so voll und klar her einfallen ließen, desto lieber wurden sie ihm. Er fühlte einen wohlthätigen, ihn beruhigenden Kontrast mit seinem üppigen, farbigen Atelier, und Köschchen mit der weißen, spitzenbesetzten Schürze über dem einfachen Hauskleide, paßte so vorzüglich herein. Er gefiel sich in seiner burkschlofen Hausoatemiene, laufte einen seidenen Schlafrock, steckte seine Füße in gefütterte Pantoffeln und machte so-

gar Proben mit der Meerschaumpfeife des Rates. Das alles war für ihn ein ganz originelles Stimmungsbild, an dessen malerischen Reizen er sich erfreute. Alles freundliches Licht, Herzlichkeit, Behaglichkeit, dämmernde Ruhe, so recht einladend zu süßem, weltvergessenem Liebesgetändel.

Köschchen war zuerst fassungslos über dieses Wunder, das sie in ihrem Julius vor sich gehen sah, nur aus Angst um ihn übte sie ja so strenge Kritik an der Mutter. Die ganze Reise beunruhigte sie der Gedanke, was wird die Gute wohl alles zusammenbasteln zum Entsetzen ihres Julius. Bald aber sah sie darin nur die Allgewalt der Liebe. Julius, der große Julius wollte nichts und sah nichts als sein kleines Weibchen.

Was waren alle die hohen Genüsse der italienischen Reise, die Zaubernächte von Sorrent und Capri, gegen die Wochen, die jetzt kamen! Es war eine selbstvergessene, fast erschöpfende Ruhe, der er sich hingab, und er spürte keinen Drang zu neuem Schaffen. Er glaubte selbst im stillen nicht an den langen Bestand seiner Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand. Alles war ihm noch lange nicht in Fleisch und Blut übergegangen, mehr ein Traum, aus dem er sich ungeru losmachte.

Auch Köschchen drängte ihn nicht zu neuem Schaffen, der Haushalt beschäftigte sie ganz, sie überhäufte ihn mit kleinen Sorgfalten, spielte mit ihm wie mit einer Puppe und war froh, ihn wenig im Atelier zu wissen, wo er ihr nicht mehr angehörte. Ihr Interesse für die Kunst, zu dem sie sich als Braut so mächtig aufschwang, schien ganz untergegangen in den Tändeleien der jungen Ehe. Der Rat und seine Frau waren es jetzt, welche Julius aus seiner Untätigkeit aufrüttelten. Sie taten es

jedoch, wenn auch in der besten Absicht, auf eine völlig verkehrte Weise, indem sie in ihrer Neugierlichkeit immer die materielle Seite vorkehrten, den notwendigen Erwerb. Daß eine künstlerische Tätigkeit nicht in gleichmäßiger stetiger Weise verlaufen könne wie irgend eine andere Arbeit, von allen erdenklichen seelischen Stimmungen, einer gewissen Inspiration abhängig sei — ein Zustand, welchen Julius mit „aufgelegt“ oder „nicht aufgelegt“ bezeichnete, wollte der Rat nicht zugeben, ebenso wenig den Grundsatz, daß der Künstler immer arbeite, auch bei scheinbarem Nichtstun, ja oft dabei gerade am angestrengtesten.

So schlichen sich allmählich bereits die ersten Mißtöne ein. Julius, eine gewisse Berechtigung der väterlichen Ermahnungen einsehend, wurde mißtrauisch, unzufrieden mit sich selbst; schon tauchte der Vergleich auf zwischen jetzt und einst, und der unvermittelte Kontrast, in den er sich begeben hatte, begann sich zu rächen.

Was wollte er denn eigentlich in diesem warmen Nest? Allmählich küstete er die weißen Vorhänge, es kam ihm manchmal der Gedanke, ob sie nicht zu seinem Leihentuche werden könnten.

Seit er von der Reise zurück war, hatte sich niemand um ihn bekümmert, selbst seinen alten Freunden war es wohl jetzt zu lang weilig bei ihm. Dagegen las er in den Zeitungen spaltenlange Artikel über rastlose Kollegen. Der hielt ein großes Fest ab, bei welchem die Spitzen der Gesellschaft vertreten waren, jener hatte Audienz bei Hofe oder bekam einen Orden.

(Fortsetzung folgt.)

sen ist, eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit. Dem Homburger Landgrafenhaus war sie eine treu ergebene, fleißige Dienerin und in dieser Eigenschaft hat sie auch noch unserem nachfolgenden preussischen Herrscherhaus mehrere Jahre Dienste geleistet. In Anerkennung ihrer vielfährigen, mustergiltigen Tätigkeit hat ihr denn auch unser alter Kaiser Wilhelm eine Gnadenpension ausgesetzt. — Unserer drittältesten Mitbürgerin gratulieren wir aufs beste in der frohen Hoffnung, daß ihr auch bei gleich guter Gesundheit das hundertste Lebensjahr zu feiern vergönnt sei!

Der Schwimmlehrer des Kaisers gestorben. Im Alter von 65 Jahren starb in Frankfurt a. M. der Stadtverordnete Adolf Jung, eine der populärsten Frankfurter Persönlichkeiten. Er war Vorsitzender der Handwerkskammer Wiesbaden, Obermeister der Frankf. Metzgerinnung und Ehrenobermeister des Schützenvereins. Das Frankfurter Schützenfest hat er fast ganz allein organisiert. Jung war bei dem Prinzen Heinrich sehr beliebt und wiederholt Gast beim Prinzenpaar in Kiel. Diese Freundschaft datierte von der Militärzeit Jungs her, wo er den Prinzen Wilhelm, dem jetzigen Kaiser und den Prinzen Heinrich das Schwimmen lehrte.

Einquartierung. In der Zeit vom 21. August bis 5. September werden in hiesiger Stadt und dem Stadtbezirk Rirdorf folgende Militärmannschaften in Bürgerquartieren untergebracht: Der Stab der 50. Infanterie-Brigade, der Stab der 25. Kavallerie-Brigade, der Stab der Pioniere des 18. Armeekorps, des Pionierbataillons No. 25 und des Infanterieregiments No. 118.

Promenadenkonzert, Mittwoch, den 22. Juli am Kaiser-Friedrich-Denkmal, 11½ bis 12½ Uhr. Militärtapelle. 1. Marsch a. d. Op. Carmen — Bizet. 2. Ouvertüre „Ein Fest der Muse“ — Schouten. 3. Zug der Frauen zum Münster a. Lohngün — Wagner. 4. Juxbaron, Walzer — Kollo. 5. Wotans Abschied und Feuerzauber a. Walküre — Wagner.

Wohltätigkeitskonzert in Dornholzhäusern. Zum Besten des Frauenvereins in Dornholzhäusern fand gestern Abend in Saale des „Hotel Scheller“ ein Wohltätigkeitskonzert statt, das einen sehr guten Besuch aufwies. Es hatten sich drei junge Künstlerinnen zur Verfügung gestellt. Fräulein Frieda Hammeerschmidt, Frankfurt a. M., Fräulein Spohr und Miß Meier, vom Viktoria-Pensionat in Dornholzhäusern. Fräulein Hammeerschmidt eröffnete den Abend. Sie sang drei Lieder, „Frühlingsglaube“ und „Die Forelle“ von Schubert und „Unbefangene“ von Weber. Ein hübscher Sopran, dem Höhe und Tiefe gut liegt, und eine empfindungsvolle Ausdrucksweise zeichnen die Sängerin aus, deren Darbietungen so großen Beifall fanden, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Fräulein Spohr spielte die Bach'sche „Chromatische Phantastie“ in recht hübscher Vollendung. Vor allem verdient die gute Technik und das feine Verständnis der jungen Pianistin hervorgehoben zu werden. Es war nur schade, daß dem Fräulein kein Flügel zur Verfügung stand, die Wirkung des Spieles wäre sicher noch besser gewesen. Als eine tüchtige Cellistin zeigte sich Miß Meier mit „La Cinqtaine“ von Gabriel Marie und „Berceuse de Socelyn“ von Godard. Gerade die Berceuse ist ein Stück, an dem man seine Kunst zeigen kann, und wir dürfen gestehen, daß das kleine Fräulein uns überraschte. Fingersatz und Bogenstrich waren erstklassig, das Spiel wunderbar gefühlsvoll. Fräulein Hammeerschmidt wartete noch zweimal mit je drei Liedchen auf und Frä. Spohr mit der „Mazurka“ von Godard. Beide fanden sehr freundliche Aufnahme und mußten zur Befriedigung der Anwesenden Zugaben genehmigen. Der stürmische Beifall und je ein hübscher Blumenstrauß drückten den Künstlerinnen den Dank des Publikums für ihre schöne Darbietungen aus.

Der 10. deutsche Stenographentag „Gabelsberger“ findet vom 25.—29. Juli unter dem Protektorat seiner Excellenz Dr. Freiherr von Rheinbaben, Kgl. Staatsminister, Oberpräsident der Rheinprovinz, in Düsseldorf statt. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes sowie Oesterreich-Ungarn u. a. bereiten sich die Jünger Gabelsbergers auf diese Tagung vor. Extrazüge bringen die Teilnehmer zu dem Festorte. Es sind bis jetzt ca. 4000 Personen angemeldet, wovon der größte Teil sich an dem Wettstreiten, welches in 10 Schulhäusern stattfindet, beteiligen wird. Auch die hiesige Stenographengesellschaft „Gabelsberger“ hat seit geraumer Zeit Vorbereitungen zu dieser Tagung resp. dem Wettstreiten getroffen. Möge es bei der überaus großen Konkurrenz ihren Teilnehmern vergönnt sein, siegreich aus dem edlen Wettstreite hervorzugehen. Als Ehrenpreise stehen sehr wertvolle Gegenstände u. a. eine Schreibmaschine im Werte von 400 Mark gestiftet von der Firma Seidel und Raumann, Dresden, zur Verfügung.

1. Großer Internationaler Ostseebäder-Wettmarsch. In Gegenwart Tausender von Badegästen kam am Sonntag der 1. Internationale „Ostseebäder-Wettmarsch“ auf der Strecke Swinemünde (Kurhaus)-Ahlbeck-Heeringssdorf (Strand-Kasino) über 40 Km. zum

Austrag. Sieger wurde überlegen der bekannte Welt-Champion Rudolf Heiduck-Berlin in 3 Stunden 57 Min 20 Sek. vor Dörfeling Schweden in 4 Stunden 21 Min. 40 Sek., Ehrreich-Swinemünde, Neumann-Stettin, Sattler-Hanover. Der Däne Björmen gab bei der Hälfte der Strecke, mit an der Spitze liegend, auf.

F. C. Das Sinken der Schweinepreise hält an. Auf dem gestrigen Viehmarkt in Frankfurt a. M. gingen gegen die Vorwoche die Preise für Schweine in den besseren Qualitäten um je ein Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht zurück, während Fettschweine über drei Zentner 3—4 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht fielen und 52—55 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht (42—44 Pfg. Lebendgewicht) notierten. Trotz der Baisse war der Handel gedrückt und es verblieb — bei einem Auftrieb von 2696 Schweinen — ein bedeutender Ueberstand. Trotz dieser niedrigen Preise öffnen die Landwirte noch fortgesetzt ihre Ställe, da sie befürchten, daß der Preisrückgang noch weiter anhält.

Polizeibericht. Gefunden: 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 seid. Schaf, 1 Vornette, 1 Kinderwagen, 1 Handarren, 2 Porzellanteller, eine Anzahl vieredrige Glasscheiben, 1 Kinderseegrasmattze, 1 Damentouristenhut. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Amethyst-Brosche, 1 gold. Ring, 1 schwarz. Damenuhr, 1 gold. Brosche, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 ziselierter Goldreifen, 1 schmaler Goldreifen mit 1 Perle und 1 Rubin, 1 gold. Ring mit 1 Saphir und Diamanten besetzt, 1 Uhrenarmband, 1 grauer Gummimantel, 1 gold. Kettchen mit Perlen besetzt, 1 gold. Brosche mit Rubinen und Perlen besetzt (gute Belohnung.)

Gute Heuernte. Aus allen Teilen der Provinz Hessen-Kassau wird gemeldet, daß die Heuernte durchaus reichlich und auch qualitativ sehr befriedigend ausgefallen ist.

Was unsere Soldaten singen. Der Kaiser hatte vor zwei Jahren befohlen, daß zur Förderung des Marschlieders und der Marschmusik acht Marschlieder unter Begleitung durch die Spielleute und vier Märsche für Spielleute in der Armee einzuführen sind. Als Marschlieder bestimmte der Monarch: „O Deutschland hoch in Ehren“, „Morgen marschieren wir“, „Marsch ins Feld“, „Der gute Kamerad“, „Ich bin ein Preuße“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Wacht am Rhein“ und „Heil dir im Siegertranz“, und als Märsche für die Spielleute den „Torgauer Parademarsch“, den „Schwedischen Kriegsmarsch“ und den „Schwedischen Marsch“ sowie „Preußens Gloria“. Das Singen weiter guter, in den verschiedenen Landesteilen heimischer und dem Mannschaftsgefühl entsprechender Lieder, und ferner das Spielen anderer guter Märsche blieb den Truppenteilen überlassen. Gelegentlich der jetzigen Märsche ertönen die obengenannten und andere patriotische und Volkslieder, anstößige oder gar unsittliche Lieder sind vollständig ausgemerzt. Während der Kaisermanöver werden die Lieder dem Kaiser und seinen fürstlichen Gästen von größeren Soldatenchören vorgetragen werden.

Deutsche Zeitungsstatistik. Nach Feststellungen der deutschen Reichspost sind im Jahre 1912 rund 230 Millionen Zeitungsnummern in Deutschland durch die Post bezogen worden. Sie verteilen sich auf 44 856 090 Abonnements. Gegen das Jahr vorher bedeutet dies eine Zunahme von etwa 78 Millionen Nummern und über 2½ Mill. Abonnements. Noch vor zehn Jahren betrug die Zahl der bezogenen Nummern kaum zwei Drittel, nämlich 1364½ Mill. im Jahre 1902. Das deutsche Postzeitungswesen übertrifft auch bei weitem ähnliche Einrichtungen in anderen Ländern, soweit Angaben vorliegen. In vielen Ländern besteht freilich kein besonderer Postzeitungsdienst, so daß Vergleiche nicht gut gezogen werden können. Daher kommt es auch, daß an zweiter Stelle Italien mit 481½ Mill. Exemplaren erscheint. Es folgt unmittelbar Rußland mit 474½ Mill., dann die Schweiz mit 204½ Mill., Schweden 198, Dänemark 150½, Norwegen 107, Belgien 101½, Luxemburg 6½. Aus anderen Ländern liegen keine oder unbedeutende Angaben vor.

Telegraphenarbeiter und Volksversicherung. Zwischen dem Sekretär des Reichspostamtes und der „Deutschen Volksversicherung“ ist vor einiger Zeit ein Vertrag geschlossen worden, auf Grund dessen den Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beim Abschluß von kleinen Lebensversicherungen ohne ärztliche Untersuchung eine Reihe von Vergünstigungen zuteil werden. Dieser Vorteile sollen nunmehr, wie das Reichspostamt mitteilt, auch die Telegraphenarbeiter teilhaftig werden, soweit sie mindestens 2 Jahre im Post- und Telegraphendienst beschäftigt sind, und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine genügt haben, oder aber dauernd von der Dienstpflicht befreit sind. Die Erweiterung des Vertrages ist in den beteiligten Kreisen allgemein begrüßt worden und dürfte voraussichtlich dazu führen, daß auch andere Behörden, die einen großen Beamten- und Arbeiterstab haben, der Frage eines gleichen Abschlusses näher treten.

Mottenschäden nachzubessern. Die fatalen kleinen Mottenschäden, die trotz aller Vorsicht in Teppichen oder an den Seitenwänden von

Polstermöbeln doch oft entstehen, lassen sich meist nicht mit Nadel und Wollfäden beseitigen. Ein gutes Mittel ist, die kleinen Löcher mit passender Lackfarbe auszufüllen und fast staubfein geschmittene Wolle in der Farbe des auszubessernden Stoffes darauf zu drücken. Nach einiger Übung gelingt es so gut, daß die vorher sehr unangenehm ausfallenden kahlen Stellen nur noch bei ganz scharfem Prüfen zu bemerken sind.

Wie bringt man Tintenflecke aus der Wäsche? Mag der Tintenfleck noch so groß und erschreckend aussehen, er verschwindet in einigen Augenblicken bei nachfolgender Behandlung. Man spült das verunglückte Stück sofort in mehrmals erneuertem Wasser, bis alle Tinte fortgewaschen ist und nur ein blasser Fleck zurückbleibt. Nun wird das Wäschestück auf den Tisch gebreitet, eine weiche Bürste wird zuerst in Wasser, dann in trockenen Chloralkal getaucht und strichweise das Gewebe damit gebürstet, zuerst auf der einen Seite, dann auf der anderen. Das Eintauschen der Bürste in Wasser und Alkali muß einige Mal wiederholt werden. Schließlich wird sehr gründlich in mehrmals erneuertem Wasser nachgespült. Selbst farbige Wäsche leidet nicht sehr bei dieser Behandlung, wenigstens wird sie dadurch wieder brauchbar.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Der rauschende nicht enden wollende Appell, den die herrliche, tief ergreifende Tonerschöpfung Bruch's Kol Nidrei und das unvergleichliche, wundervolle Spiel des Cellovirtuosen Herrn Joh. Meyer gestern Abend bei der überaus zahlreichen Zuhörerschaft auslöste, veranlaßt den Einsender dieser Zeilen dem Herrn Kapellmeister mit der ihm vor etwa 14 Tagen brieflich mitgeteilten Bitte heute nochmals auf diesem Wege näher zu treten, er möge die in den Extrazonetten vom 23. Juni und 1. Juli aufgeführten Nummern, die beiden Leonoren und die Suten von Haydn und außerdem das Niederländische Dankgebet an einem der nächsten Tage wieder auf das Programm des Kurorchesters setzen. Er möge sich überzeugt halten, daß ihm das kunstverständige Publikum für diesen Genuß ebenso dankbar sein wird wie für Kol Nidrei. Kurgast K.

Aus der Provinz und dem Reich

Gonzenheim 20. Juli. Die Ergänzungs-Wahl für den nach Anspach verzogenen Gemeinde-Vertreter Herrn Wilhelm Wagner findet am nächsten Samstag Nachmittag von 4—6 Uhr statt. Es wählen hierbei nur die Wähler der 3. Klasse auf Grund der alten Wählerliste.

Höcht, 20. Juli. Selbstmord verübte am Samstag Abend in einem Gasthause in Untertiedersbach der dort wohnende Arbeiter Will, der in den Farbwerken in Stellung war. Er hatte zuvor auf seine Frau geschossen, ohne diese jedoch ernstlich zu verletzen und hiernach Selbstmord begangen. Grundlose Eifersucht soll den Mann in den Tod getrieben haben.

Wiesbaden, 20. Juli. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und der elektrischen Straßenbahn ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr in der Moritzstraße. Die Insassen und der Kutscher des Fuhrwerks wurden herausgeschleudert und dabei die Frau und die Mutter des Fuhrhalters Wilhelm Schaus, sowie dessen 6jähriger Sohn nicht unwesentlich verletzt. Herr Schaus selbst kam mit heiler Haut davon. Dagegen erlitt der Kutscher, ein älterer Mann namens Schäfer, Vater eines Kindes, so schwere Verwundungen, daß er inzwischen verstorben ist. Er war unter das Fuhrwerk geraten und erdrückt worden. Das Fuhrwerk war bei der Ueberfahrt aus der Albrechtstraße über die Moritzstraße zwischen zwei Straßenbahnwagen geraten und dabei am Hinterteil erfasst und zu Boden gerissen worden. Wenn hier eine Schuld trifft, wird wohl durch die eingeleitete Untersuchung festzustellen sein.

Wiesbaden, 20. Juli. In seiner Wohnung am Idsteiner Weg erschöß sich der Geh. Baurat Eduard Schugt, weil er befrüchtete, geisteskrank zu werden.

Mainz, 20. Juli. Am Samstag Nachmittag sank auf dem Main eine Baggermaschine. Mit den Bergungsarbeiten wurde alsbald begonnen.

Büdingen, 20. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft feiert in den Tagen vom 25. Juli—2. August 1914 das seltene Fest ihres 500jährigen Bestehens durch ein Jubiläumsschießen und große, einen erhebenden Verlauf versprechende Festlichkeiten. Seit Jahresfrist sind die Büdinger Schützen im Verein mit ihrem hohen Protektor, dem Fürsten Wolfgang zu Hohenburg und Büdingen, der sich werktätig und opferfreudig um die Sache bemüht, mit Erfolg an der Arbeit, das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. — Die **V a b H o m b u r g e r S c h ü z e n g e s e l l s c h a f t** stiftete ihren Schützenbrüdern von Büdingen eine Ehrengabe in Gestalt eines Reisekoffers.

Worms, 20. Jul. Die Hofheimer Mordaffäre hat ein weiteres Opfer gefordert. Die schwer verletzte 19 Jahre alte Tochter des

ermordeten Bädermeisters Bad ist am Sonntag abend 7 Uhr ihren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die jüngere 16 Jahre alte Tochter hofft man am Leben erhalten zu können.

Neustadt v. d. S., 20. Juli. Heute früh 4.30 Uhr wurden auf der Bahnstrecke Neustadt-Hagloch beim Posten 121 eine weibliche und eine männliche Leiche aufgefunden, denen die Köpfe abgefahren waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die 15 Jahre alte Luise Hammann und den 16 jährigen Jakob Hülle, beide aus Hagloch, handelt, anscheinend ein Liebespaar, das gemeinsam den Tod gesucht hat.

Trier, 20. Juli. Gestern vormittag versuchte das Auto des Landgerichts-Präsidenten Wette in der Stalenfeldstraße vor einer taubstummen Frau, die den Wagen nicht bemerken konnte, zu halten. Der Versuch mißlang. Die Frau wurde mit solcher Gewalt gegen eine Wand geschleudert, daß sie auf der Stelle starb. Infolge des starken Bremsens wurde das Auto auf den Bürgersteig geschleudert. Es traf einen vorübergehenden Sergeanten, dem beide Beine zerschmettert wurden. Die Insassen des Autos blieben unverletzt.

Trier, 21. Juli. Im Vororte Euren erkrankte eine Familie an Wurstvergiftung. Die Frau ist gestorben, die übrigen Familienmitglieder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Düsseldorf, 21. Juli. Bei einer Kirmes in einem benachbarten Dorfe wurde während der Vorführung dreiflügeliger Tiere ein Arbeiter von einem Bären angefallen, der ihm die eine Gesichtshälfte völlig zerfleischte.

Königshütte, 20. Juli. Als der Waldaufseher Polster gestern Abend gegen 11 Uhr von einer Sitzung des Kriegervereins heimkehrte, wurde er hinterücks von einem Gehöft aus angeschossen. Einige Kugeln drangen ihm in den Hals und führten seinen sofortigen Tod herbei. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt eines Manes, der von dem Waldhüter beim Wildern betrogen und angeschossen worden war.

Berlin, 20. Juli. Der 36jährige Galvaniseur Ernst Lösche versuchte aus rasender Eifersucht eine Arbeiterin aus der Weserstraße zu verletzen. Als Lösche sah, daß die Getroffene zusammenbrach, flüchtete er in ein Haus und trank dort Zyantali. Er schleppte sich dann noch ein Stück auf die Straße und sank tot zusammen. Lösche hatte mit dem Mädchen vor einiger Zeit in ein und derselben Fabrik gearbeitet und es seitdem mit Liebesanträgen verfolgt.

Berlin, 20. Juli. Heute Vormittag stürzte infolge Wurzelfäule plötzlich ein bei dem Säulengang der Nationalgalerie stehender Baum um und fiel in den Garten der Nationalgalerie, in dem sich gerade mehrere Personen befanden. Vier Personen wurden getroffen und verletzt. Sie wurden in die Kgl. Klinik gebracht.

Gerswald (Adermark), 20. Juli. Drei Geschwister Döbler fuhren, um die Pferde abzukühlen, durch einen See. Dabei scheute ein Pferd und der Wagen kippte um. Die beiden Damen ertranken nebst den Pferden, während sich der Bruder durch Schwimmen retten konnte.

Brandenburg (Havel), 20. Juli. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Polizeioberassistenten Einbrodt und des städtischen Bootmeisters Baumann. Einbrodt hatte als Vorsteher des Fund-Bureaus viele Fundfachen im Gesamtwerte von 7000 Mark unterschlagen, Baumann, der seit drei Jahren in städtischen Diensten steht, zirka 1800 Mark aus der Bontskasse entwendet. Beide sind gefädigt.

Hamburg, 20. Juli. In der Nacht zum Sonntag kam es am Eichholz zu einem größeren Zusammenstoß zwischen Rowdies und Schugleuten. Mehrere Schugleute, die Ruhestörer zur Wache bringen wollten, wurden plötzlich von etwa 20 Personen überfallen, welche die Arrestanten befreien wollten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei die Schugleute blank ziehen mußten. Während des Kampfes, an dem schließlich 17 Schugleute und etwa 40 junge Burken beteiligt waren, erhielt ein Schugmann zwei Messerstiche in den Rücken; mehrere Burken wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — Ein ähnlicher Zusammenstoß spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der großen Freiheit in Altona ab, wo Polizeibeamte bei der Festnahme von Rowdies angegriffen wurden. Als sie mit der blanken Waffe vorgingen, wurden sie von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. 18 Personen wurden verhaftet.

Breslau, 20. Juli. Hier wurde eine 70jährige Kinderfrau mit einem Kinderwagen, in dem sich das 9 Monate alte Kind eines Schriftsetzers befand, in der Hollestraße von einem Lastwagen überfahren. Das Kind wurde auf der Stelle getötet, die Frau schwer verletzt.

Wlogau, 20. Juli. In der Familie des Gutsbesizers Gramschütz fiel es auf, daß das Essen einen stark salzigen Geschmack zeigte. Die chemische Untersuchung ergab, daß es Salzsäure enthielt. Das 15jährige Kindermädchen gestand, daß es beabsichtigt

habe, die ganze Familie durch Salzsäure zu vergiften. Das Mädchen soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Aus aller Welt.

Billenbrand. In der Villa des österreichischen Generalkonsuls Zellined in Nizza brach ein heftiges Schandfeuer aus. Trotz dem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, brannte die Villa fast völlig nieder. Der Schaden wird auf 100 000 Fr. geschätzt.

Brand auf einem Dampfer. An Bord des Dampfers „Massachusetts“, eines Bergnützungsdampfers, der zwischen Long Island und New-York verkehrt, brach ein Brand aus. Unter den 300 hauptsächlich aus Frauen und Kindern bestehenden Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Einige Frauen konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, ins Wasser zu springen. Endlich im Augenblick der höchsten Gefahr erschien ein Hilfsdampfer aus New-York, das auf drahtlosem Wege herbeigerufen worden war. Diesem gelang es, sämtliche Passagiere aufzunehmen. Das brennende Schiff ist wahrscheinlich gänzlich verloren.

Strafenausschreitungen. In Reanne (Coiredepartements) ereignete sich bei dem Feste der katholischen Turnvereine arge Unruhestörungen, weil der Präsekt die Abhaltung einer Messe auf freiem Felde und eines Festzuges der Turner verboten hatte. Die Turner wußten den Gendarmerielordon zu durchbrechen und es kam zu einer Rauferei, bei der mehrere Personen, darunter ein Priester, verhaftet wurden.

Opfer der Berge. Einer Innsbrucker Meldung zufolge sind vorgestern im Gdnertal zwei führerlose Touristen, die Fabrikanten Hugo Köhler und Georg Feurmann aus Chemnitz abgestürzt. Beide sind tot. Die Leichen wurden nach Wolfenstein gebracht.

Zwei Berner Offiziere erschossen aufgefunden. In einer Berner Kaserne wurde ein Leutnant mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. Man vermutet Selbstmord. Am Tage, an welchem der Leutnant beerdigt wurde, wurde der Instruktionsoffizier, Hauptmann Gerber, ebenfalls mit einem Schuß im Kopfe in derselben Kaserne tot aufgefunden. Gerber hatte noch an der Beerdigung des Leutnants teilgenommen.

Schwere Automobilunfälle. In Freyport stießen der Kraftwagen des Prinzen Ludovico Bignatelli und ein anderes Automobil zusammen. Der Prinz wurde herausgeschleudert und lebensgefährlich verletzt. — Gestern Abend fuhr bei Mährisch Ostrau ein Lastautomobil gegen eine Telegraphenstange und wurde mit furchtbarer Gewalt gegen eine herannahende Montanbahn geschleudert. Dem Chauffeur wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, ein Injasse wurde durch Uebersahren getötet und ein zweiter schwer verletzt.

Schwierige Verhaftung. Aus Jafeterinos wird gemeldet: Zwei Verdächtige, die an Bord eines Dampfers verhaftet werden sollten, erschossen einen Polizeibeamten und dessen Gehilfen und verwundeten eine Privatperson. Die beiden Täter wurden schließlich von einem herbeigeholten Militärkommando erschossen.

Auf einer Bergtour vom Tode ereilt. Bei einer Tour auf den Pilatus wurde unterhalb des Klinsenhornes ein 63 Jahre alter Herr aus Frankfurt, vermutlich Lehrer, der in Luzern bei Verwandten zu Besuch weilte, von einem Schlaganfall betroffen und starb bald darauf.

Allerlei.

Tallenrand und Frau von Stael. Frau von Stael, deren Tochter und Tallenrand befanden sich in einer Ge-

ellschaft, die sich damit unterhielt, allerlei geistreiche Wortspiele zu machen oder durch verhängliche Fragen den Scharfsinn dessen, an den sie gerichtet waren, auf die Probe zu stellen. Frau von Stael wendete sich endlich auch an Tallenrand. „Fürst“, sagte sie, „geseht, Sie, ich und meine Tochter, wir befinden uns in einem Boot auf dem Wasser und das Boot schlägt um, welche von uns beiden Frauen würden Sie durch Ihre Hilfe zu retten suchen?“ „Fräulein von Stael, ohne Frage!“ erwiderte schnell der Fürst. „Wie?“ rief die eitle Mutter entrüstet und erröthend. „Ist das ein Beweis Ihrer Galanterie gegen mich?“ „Gewiß, Madame!“ antwortete der schlaue Diplomat höflich. „Da Sie alles können, darf man auch wohl annehmen, daß Sie in Ihren hervorragenden Geistesgaben Mittel finden werden, sich selbst zu retten.“

Luftschiffahrt.

London, 20. Juli. Ein Militärflugzeug ist heute Nachmittag bei der Flugstation in Newgospert abgestürzt. Ein Offizier wurde getötet und ein Unteroffizier schwer verletzt.

Sport.

Internationaler Gleitboot-Wettbewerb. Aus Anlaß der Einweihung der neuen Hafenanlagen von Brüssel wird in der Zeit vom 19. bis 26. September außer einem Internationalen Wasserflugzeug-Wettbewerb, der sich von Brüssel bis Duisburg und zurück hinziehen wird, ein Internationaler Gleitboot-Wettbewerb vom Aero-Klub de Belgique in Brüssel veranstaltet werden. Es handelt sich um die in Frankreich bereits verbreiteten Gleitboote, bei denen der Antrieb nicht durch eine Wasserstrahle, sondern durch eine Luftschraube erfolgt. Diese Boote haben bereits schon im vergangenen Jahre in Monaco gute Erfolge gebracht; sie sind seitdem weiter vervollkommen worden, nachdem sich fast alle französischen Flugzeugfabriken mit dem Bau solcher Boote befaßten. Die Geschwindigkeit der Boote beträgt bis zu 100 Km. in der Stunde; sie eignen sich daher nicht nur für Sportzwecke, sondern auch für verschiedene Gebrauchszwecke, wie z. B. Küsten- und Fluß-Überwachung im Zolldienst usw. ferner für Fahrzwecke, wofür sie schon in Frankreich verwendet werden. In Deutschland sind solche Boote bisher weder fabriziert, noch gezeigt worden, sodaß es sicher recht interessant ist, im Verlaufe dieses Wettbewerbs die Boote kennen zu lernen. Die Fahrt wird die Strecke Brüssel—Köln umfassen. Die Weiterführung der Veranstaltung ist bis Koblenz so gut wie gesichert. Wenn es irgend möglich ist, soll jedoch die Veranstaltung bis Mannheim auf dem Rhein durchgeführt und außerdem ein Abzweig nach Frankfurt zu einem lokalen Wettbewerb vorgenommen werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß der König der Belgier das Patronat über die Veranstaltung übernommen hat. An Preisen stehen bisher schon Fr. 20 000 zur Verfügung, jetzt hat noch der deutsche Generalkonsul in Antwerpen v. Barn einen Preis von 5000 Mark gestiftet.

Kunst- und Wissenschaft.

Berlin, 21. Juli. In der Kolonie Grunewald ist im 84 Lebensjahr der Nestor der deutschen Archäologie und einer der Bahnbrecher unserer modernen Altertumsforschung, Professor Dr. Alexander Conze, Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Berlin und München gestorben. Zu dem Ableben Professor Conze's, des langjährigen früheren Leiters des deutschen archäologischen Instituts sagt die „Bosische Zeitung“: Als

Lehrer der Archäologie, als Expeditionsleiter bei Ausgrabungen und ebenso als Museumsdirektor war Conze mit den gleichen Erfolgen tätig und die Ausgrabung und Rekonstruktion des Pergamon-Altars hat seinem Namen weit über die Grenze hinaus Geltung und Ansehen verschafft. Conze war 1831 in Hannover geboren.

Telegramme.
Anarchistenverhaftung.

Paris, 21. Juli. In der verflochtenen Nacht wurde hier der Russe Wassili Krasmit verhaftet, als er in der Rue Rivoli einen Mann mit einem Revolver bedrohte. Man glaubt, daß er ein russischer Anarchist ist und mit dem kürzlich in Baumont festgenommenen Russen in Verbindung steht.

Gaunerstreich.

Mailand, 21. Juli. Zwei maskierte Spionhaken sind in unglaublicher Frechheit von der Straße her zum hochgelegenen Stockwerk des Hotels Cinevra in Mailand hinaufgeklettert und durch das offene Fenster ins Zimmer eines Geschäftsreisenden eingedrungen. Sie überfielen den Schlafenden, verletzten, knielten ihn und raubten ihm 3000 Lire. Die Verbrecher entflohen, wie sie gekommen waren. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Unruhen auf Haiti.

Newyork, 21. Juli. Neueste beunruhigende Meldungen kommen hier aus Haiti an. Bei Port-au-Prince haben sich neue blutige Zwischenfälle ereignet. Die Aufständischen sind nach Port-au-Prince marschiert und ein heftiger Kampf hat sich um den Besitz der Stadt entwickelt. Während der Feindseligkeiten wurde das Haus der deutschen Gesandtschaft angegriffen. In das Innere desselben hat sich einer der hervorragendsten Führer der Rebellen geflüchtet. Die Regierungstruppen verlangen die Auslieferung desselben. Kurze Zeit hierauf kam es zu einem Handgemenge zwischen den Wächtern der deutschen Gesandtschaft und den Regierungstruppen. — In Newyork verkündet, daß die Vereinigten Staaten in andetracht dieser besorgniserregenden Ereignisse intervenieren werden.

Streit in Ancona.

Rom, 21. Juli. Die Mitglieder des Syndikats der Eisenbahnarbeiter in Ancona haben den Streit erklärt. Es ist dies geschehen, um gegen die Strafe zu protestieren, die über 428 Angestellte und Arbeiter der Staatseisenbahn infolge des letzten Streiks verhängt worden ist.

Ein Pfarrer als Spion.

Paris, 21. Juli. Wie aus Bernay gemeldet wird, wurden in dem Hause des wegen Spionage verhafteten Pfarrers Heurteboud zahlreiche wichtige Schriftstücke beschlagnahmt. Heurteboud soll durch ein Inserat, in dem gut bezahlte Mitarbeiter für eine Zeitschrift gesucht wurden, mit einem Spionagebureau in Verbindung getreten sein. Die Blätter erzählen, er habe dem Stationsvorsteher von Thiberville mitgeteilt, daß er mit ihm zusammen 500 000 Francs verdienen könne, wenn er ihm den Mobilisierungsplan der Nordbahnlinsen verschaffen würde. Die Untersuchung ergab, daß Heurteboud ein kostspieliges Liebesverhältnis mit einer Pariserin unterhielt. Auch in der Wohnung dieser Frau wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, es wurden jedoch nur Liebesbriefe vorgefunden.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 19. Juli — 25. Juli
Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: Lustiger Abend des

Hofschauspielers Max Hofpauer. Humor-Witz-Burleske.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—9 1/2 Uhr. Abends 9 1/4 Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militär-Konzert. Kapelle des Kgl. Bayer. 4. Pionier Btl. von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Illumination des Kurgartens. Leuchtfestspiele.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle des 3. Btl. Füß. Reg. Nr. 80 von 4 bis 5 1/2 und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurtheater abends 8 Uhr „Brüderlein fein.“ Operette in 1 Akt von Leo Fall und „Die schöne Galathee“, Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Vom 19.—25. Juli auf dem Schießstand am Gotthilfischen Haus: Preischießen des Intern. Tontauben-Schießklubs.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus, Großer Feldberg, Bad Nauheim, Schloß Braunsfels etc. Auskunft und Karten im Reisebüro Koch, Lauterbach & Co., Louisenstraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandplacken sowie Königsheim lt. besonderen Plakaten, die im Kurhaus aushängen.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 22. Juli.

- Morgens 7 Uhr an den Quellen.
 - Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
 - 1. Choral: „Hilf Herr Jesu lass gelingen.“
 - 2. „Fürs Vaterland“, Marsch Millöcker.
 - 3. „Die Reise nach China“,
 - Ouverture Bazin.
 - 4. „Holdes Lächeln“ Walzer Waldteufel.
 - 5. Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ Eberle.
 - 6. Potpourri aus der Op. „Die schönen Weiber von Georgien“ Offenbach.
- Nachmittags 4 Uhr.
- Dirigent: Herr Iwan Schulz, Kapellmeister.
 - 1. „Florentiner Marsch“ Fucik.
 - 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
 - 3. Ständchen Jos. Strauss.
 - 4. Fantasie aus der Oper „Romeo und Julie“ Gounod.
 - 5. „Sphinx“, Walzer Popy.
 - 6. Ave Maria Schubert.
 - 7. Balletscene Czibulka.
- Abends 8 Uhr.

Extra-Konzert

- 1. Ouverture z. Op. „Alceste“ Ch. Gluck.
 - 2. Symphonie Nr. 3 in Es-dur W. A. Mozart. Adagio. Allegro. Andante Menuetto. Allegretto. Finale. Allegro.
 - 3. Ouverture z. Op. „Fidelio“ Beethoven
 - 4. Konzert in D-dur für Flöte mit Orchester W. A. Mozart. (Herr Martin Geissler.)
 - 4. „Aufforderung zum Tanz“, (instr. von Berlioz) C. M. v. Weber
 - 5. Einleitung des III. Akts, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruss an Hans Sachs aus der Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
- Abends 8 1/4 Uhr im Goldsaal.
„Lustiger Abend“ des Hofschauspielers Max Hofpauer. Humor Witz — Burleske

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, Gewitterregen, Temperatur wenig geändert. Wechselnde Winde.

Luisenstr. 67
VOLLAND'S HAUSHALTUNGS-BAZAR
 gegenüber dem Kurhaus.
 Glaswaren, Porzellane. SPIELWAREN, Steingut, Emaillewaren.

Mehrere Arbeiter
 werden sofort angenommen.
 Näheres bei
Garteninspektor Burkart
 Kuranlage 3353

Haararbeiten
Scheitel, Toupets, Zöpfe, Crepons und Locken
 fertigt an und bessert aus:
Karl Kesselschläger, Luisenstr. 87. Spezialgeschäft feiner Haararbeiten.
 Ständige Ausstellung moderner Frisuren. Pariser Modezeitung liegt auf.

Für 2 ältere
Damen
 suche zum 1. Oktober eine 3 Zimmerwohnung, möglichst in der Nähe der oberen Louisenstraße. 3351
S. Freudenberg Louisenstr. 14

Arbeiterinnen
 werden noch angenommen. 3335
W. Spies & Co. G. m. b. H. Chokoladen-Fabrik.
 Saubere
Aufwarte-Frau oder Tagesmädchen
 für sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen. 3339

Neu Saalburgia Neu
das flüssige Bodenwachs.
 mühelose Anwendung. Glätteverhütend.
Bier & Henning, chem. techn. Produkte
 Bad Homburg v. d. H.

Zum Eintritt per 15. August wird ein 3352
Fräulein gesucht,
 welches perfekt stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann.
Baugeschäft „Tannus“
 Inh.: J. J. Meißner, Oberursel.

Per 1. Oktober zu mieten gesucht im oberen Stadtteil 3-4 Zimmer-Wohnung part oder 1. Stock mögl. mit etwas Lagera m für kleines Warenlager. Offert. unt. P 3346 an die Exped. ds. Blattes.

Schöne
3 Zimmerwohnungen
 mit Küche, überall elektrisch Licht, zu je 25, bezw. 35 Mk. monatlich sofort zu vermieten.
 Beschäftigung jederzeit.
 2952 **S. Flach,**
 Saalburgstr. 57 an der Triftstraße.

Tücht. Bäglerinnen
 gesucht.
Wäscherei Weil,
 Dietrichheimerstraße.

3 Zimmerwohnung
 zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei
 Kirchorferstraße 43.

Laden
 sofort zu vermieten.
 558 Louisenstraße 78.

2 Zimmer
 Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

2 Zimmer
 und Küche sofort zu vermieten.
 3318a Sechsfeldstraße 5.

Einquartierung.

Für die zu den diesjährigen Herbstübungen hier eintreffenden Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften ist für die Zeit vom **21. August bis 5. September** 1914 Bürgerquartier zu beschaffen. Es handelt sich um den Stab der 50. Inf.-Brigade, den Stab der 25. Kavall. Brigade, den Stab der Pioniere des 18. A. Corps, des Pion.-Batl. Nr. 25 und des Inf.-Regiments Nr. 118.

Freiwillige Meldungen werden möglichst in erster Linie berücksichtigt, ehe die Zwangseinquartierung erfolgt.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche gewillt sind, gegen die festgesetzte Vergütung Quartier zur Verfügung zu stellen, werden ersucht dies binnen 8 Tagen im Rathaus (Zimmer Nr. 11) anzumelden.

Es wird vergütet pro Mann und Tag:

General	Karl 5.—	ohne
Stabsoffizier	3.50	Verpflegung.
Hauptmann, Leutnant ic.	2	
Feldwebel,	2.70	mit
Unteroffiziere u. Gemeine	2—	Verpflegung.
Für ein Pferd	0.20	
Für ein Bureau täglich	2.—	

Bad Homburg v. d. H., den 20. Juli 1914

Der Vorsitzende der Quartierdeputation
Feigen.

NB. Nach dem Einquartierungsstatut vom 11. 3. 1880 sind zunächst die Gebäudebesitzer nach Maßgabe des Reinertrages zur Quartierleistung verpflichtet. Nur bei außerordentlich hohem Quartierbedarf können auch die Mieter zur Quartierlast herangezogen werden. Nach § 4 des Gesetzes über die Quartierleistungen vom 25. Juni 1868 sowie § 2 der zugehörigen Ausführungsinstruktion können alle, ihre Beschaffenheit nach zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden geeigneten Räume für Quartierzwecke in Anspruch genommen werden, insoweit solche für das eigene Bedürfnis des Inhabers nicht erforderlich sind. 3347

Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 18. Juli cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen):

Nr. 1	Frigel, Wilhelm	Obereschbach	3,40%
Nr. 2	Hödel, Gustav	"	4,30%
Nr. 4	Schid, Georg	Homburg	3,70%
Nr. 5	Mahr, Peter	"	4,00%
Nr. 6	Wehrheim, Karl	"	3,50%
Nr. 8	Hofmann, Johann	Obereschbach	3,00%
Nr. 9	Schid, Fritz	Homburg	3,20%
Nr. 10	Barth, Heinrich	Seulberg	3,40%
Nr. 11	Wächtershäuser, Konr.	Obereschbach	3,40%

b) Magermilch, viereckige Kannen.

Nr. 3	Fischer, Wilhelm	Homburg	2,50%
Nr. 7	Stmstädter, Jean	Gonzenheim	3,20%
Nr. 12	Fied, Franz	"	3,20%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juli 1914.

3354 Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

An die werten Bürger und Kurgäste Bad Homburgs.

Achtung! **Achtung!**
Oberg. 18. Ziegler's Schuhklinik Oberg. 18.

Wichtig für Jedermann, welcher fein, sauber und elastisch in Fußbegleitung zu gehen pflegt. Es ist die schnell- und reellste Besohlenanstalt am Platze, welche nachweislich das Beste und elastischste Kernsohlleder zu sehr billigen Preisen verarbeitet. Außerdem werden Reparaturen an Schaff sehr sauber, auf Wunsch fast unsichtbar von gut ausgebildeten fachmännischen Professoren ausgeführt.

Professor der Klinik **K. Ziegler.**

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Hermann Steingoetter

Samstag, den 25. Juli 1914, abends 8 Uhr
unter Mitwirkung der Kurkapelle:

Neuheit! **Brüderlein fein** Neuheit!

Alt-Wiener Singspiel in einem Aufzuge von Julius Wilhelm.
Musik von Leo Fall.

Dirigent: Alois Lanzer. Regie: Ferdinand Ahnelt.

Personen:	
Josef Drechsler, Domkapellmeister ehemals Komponist und Kapellmeister am Leopoldstädter Theater	Curt Harden a. G. f. d. S.
Toni, seine Frau	Hans Martini
Gertrud, Haushälterin	Winni Fischer
Die Jugend	Fritz Bökel
Ein Hochzeitsgast	

Zeit: 1840.

Ort der Handlung: Ein Wohnzimmer im Hause Drechslers in Wien.
Hierauf:

Die schöne Galathé

Mythologische Oper in 1 Akt von Suppé.

Dirigent: Alois Lanzer. Regie: Ferdinand Ahnelt.

Personen:	
Pygmalion, ein junger Bildhauer	Curt Harden a. G. f. d. S.
Galathé, eine Statue	
Ganzmed, Pygmalions Lehrbursche	Hans Martini
Mydas, ein Kunstliebhaber	Ferdinand Ahnelt

Ort der Handlung: Die Insel Cypern, in Pygmalions Haus.

Galathé * * Suzi Pauly, vom Königl. Kurtheater in Ems, als Gast.

Nach dem 1. Stück findet eine größere Pause statt

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Operettenpreise. 3348

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Rachmann; für den Annoncenteil Duo Giermann; Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse No. 13, Ecke Königstrasse

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

Farben, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere. 3223

כשר

Westheimer's Wurst- u. Fleischwaren ff. Aufschnitt

Frische Sendung trifft täglich nachmittags gegen 5 Uhr ein und wird sofort ins Haus geliefert.
Bestellungen bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

Alleinige Niederlage:

Ferd. Baer, Colonialwaren
Elisabethenstrasse 17. 3225

Für die warme Jahreszeit Sandalen

Segetuch, mit Fleck	
23/24 M 1.—	25/30 M 1.35
31/35 M 1.50	36/42 M 1.75
braune Ledersandalen m. Fleck	
23/24 M 1.50	25/26 M 1.70
27/30 M 2.—	31/35 M 2.25
36/42 M 3.—	43/46 M 3.55

starke Strakensandalen m. Fleck

in schwarz und braun	
23/24 M 2.—	25/26 M 2.50
27/30 M 3.—	31/35 M 3.50
36/42 M 4.50	43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen

sehr leicht und bequem

36/42 M 4.—	und M. 4.50
43/46 M 5.—	und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fleck

36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fleck

in schwarz und braun
36/42 M 2.50 und M 3.50
42/46 M 4.— und M 4.50

Lederspangenschuhe

36/42 von M 2.50 bis M 5.50

Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen

in braun und schwarz
36/42 von M 3 und M 7.50

empfehlen

Karl Bidel
Schuhlager
Rind'sche Stiftsgasse 20.



Erhältlich bei: Karl Kreh, Drog.-Carl Mathay, Tannus-Drogerie, Menges & Mulder, Drog. Otto Voltz, Kgl. Hof., Ernst Henneberger, Fris. J. Kitter, Friseur, Ang. Reinhardt, Choiffeur, W. Börsam, Fris. 244

Zucker's kombinierte Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich innig ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, lebenslang glänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompl. Kur M. 2.00.

Carl Kreh, Drogerie.

Damen und Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheiten geboten durch 2061

Frau Pfeiffer Nachf.
Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 71.

Krieger-Sanitätskolonne vom roten Kreuz.

Die Fahrtausweise nach Heidelberg sind bei dem Kolonnenführer **Griech** in Empfang zu nehmen. Abfahrt: Samstag, den 25. Juli. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

3345 Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

ein Waggon gelbe Italiener-Kartoffeln, sowie ein größerer Poiten Kaiserkrone.

Empfehle die selben in jedem Quantum abgehend. 328

Jean Koster,
Telefon 333.

Prima Apfelwein

Flasche 30 Pfg. liefert frei ins Haus. Versand nach Auswärts in Fässern sowie in Flaschen.

Apfelweinfabrik
Georg Maus,
3356 Elisabethenstrasse Nr. 33.

Markt- und Gärten-Schirme

Verlangen Sie Katalog 10830
Geb. Fridberg
Mainz, Schöbterstr. 13.
Schirmfabrik.

Neue Kartoffeln

prima Kaiserkrone
50 Kilo Mk. 4.00
mit Sack ab Fridberg versendet u. Nachnahme. 3342

Jakob Stern Simon
Friedberg (Hessen) Telefon 368.

Grün-Brauner 3344 Regenmantel

ist liegen geblieben im Park, Nähe der Tennisplätze. Wiederbringer erhält Belohn. Mk. 10.—. Abzug. **Villa Edda,** Kaiser-Friedrich-Promenade 79. Zimmer 1.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartsflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl. **Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Hier verleihe ausdrücklich Rino-Salbe gratis auf die Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Weimböhl-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Ladysmaid

für sofort gesucht, die einer einzelnen Dame einige Stunden am Tage behilflich sein soll.

Zu erfragen: 3343 **Metropole-Hotel.**

Ferien-Reisen zur See zu mäßigen Preisen

nach
Holland • Belgien • England
Frankreich • Portugal • Spanien
und den Häfen des Mittelmeers
mit Reichspost- und Salondampfern

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Druckfachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Homburg:
Menges & Mulder
Louisenstr. 4885
Bad Nauheim:
Koch Lauteren & Co.

Abschlag Neue Zwiebeln

3 Pfund 40 Pfg.
Kartoffeln Kaiserkronen
3 18 10 Pfund 57 1/2
Ctr. oh. Sack ./. 5.40
Tomaten 3 Pfd. 55 1/2

Zur Erfrischung
Grosse saftige Citronen
Stück 6 u. 7 1/2
Citronen-Most
aus frischen Früchten u. Zucker zur Herstellung erquickender Limonade
1/4 Fl. m. Gl. 80 1/2
1/2 Fl. m. Gl. 50 1/2
Himbeersyrup
garantirt rein Pfund 55 1/2
1/4 Fl. m. Gl. 110 1/2
1/2 Fl. m. Gl. 60 1/2

Zur Einmachzeit
Gemahl. Zucker Pfd. 21 1/2
u. Crystall fein
Victoria Pfd. 23 1/2
Crystall grob
Hutzucker Pfd. 22 1/2
grosse Hüte Pfd. 22 1/2
kl. Hüte 23, lose Pfd. 24 1/2
Wein- u. Einmach Essig
Ltr. 28 1/2 Fl. m. Gl. 40 1/2
Essig-Essenz
Fl. m. Gl. 34 1/2
Nordhäuser
Ltr. m. Gl. 120, 140 1/2
Ansetz-Branntwein
Ltr. 110 1/2
Feinste Tafel Trauben
Pfd. 45 1/2

Schade & Tillgarabe

Bad Homburg
Louisenstr. 38
Telefon 371 3341
Kirdorf, Bachstrasse 13.

P. A. Boulai

Professeur de français
3203 Louisenstrasse 103.